

27. Februar 2016

Nachrichten der Kammermusik-Gemeinde Hannover

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Kammermusik,

die Tage werden länger, am Morgen singen bereits einige Vögel, der Frühling naht. Der zugehörige Monat März beginnt für uns musikalisch am kommenden Mittwoch mit einem recht klassischen Quartett-Abend im Beethovensaal. Das sehr renommierte Jerusalem-String-Quartet wird uns mit Opus 18 Nr. 2 und 4 von Beethoven und dem Streichquartett Nr. 6 von Bartok aufwarten. Einen Tag davor und danach sind sie mit unterschiedlichem Programm in Hamburg. Am 5. März werden die Musiker die hannoversche Programmfolge in Perugia hören lassen.

Bei dieser Gelegenheit darf ich Ihnen die Entschuldigung der Haustechnik des HCCs ausrichten. Bei dem letzten Konzert war die Temperatur im Beethovensaal zu niedrig eingestellt, so dass kühle Luft von oben ins Parkett fiel. Das wurde auf Bitte meiner Frau in der Pause besser einreguliert. Am 2. März dürfte das Klima wieder prima sein (Was die Musik und das Publikum angeht, ist das ohnehin der Fall.).

Beim letzten Konzert fragte ein langjähriger Konzertbesucher, was denn mit den Kekstüten sei, da „nur“ Blumen vergeben wurden. Deshalb berichte ich über Genese und Ende der Keksgabe. Der Vorschlag „Kekse statt Blumen“ entsprang einer Empfehlung von Prof. Oliver Wille, der als Mitglied im „Kuss Quartett“ natürlich weiß, dass mit Blumen auf einer Tournee eigentlich nichts anzufangen ist. Da mancher nach dem anstrengenden Musizieren gerne etwas naschen würde, wären Kekse viel besser. Der nachfolgende Bettelbrief an die bekannte hannoversche Keksfabrik wurde mit der stereotypen Antwort „... entspricht nicht unseren Förderzielen“ abgewiesen. Daraufhin haben die Jagaus ziemlich große Tüten besorgt und für jeden Musiker und jedes Konzert diverse Kekspackungen eingefüllt und verteilt. Die private Summe summierte sich im Lauf der Jahre auf über 1.000,- €. Da war ich der Meinung, nun ist es genug, obgleich der Grundgedanke der Gabe vollkommen richtig ist. Im Gästebuch ist u. a. deshalb auch zu lesen, dass das Fauré Quartett sich 2013 über die Kekse (allerdings nach dem versierten Publikum) besonders gefreut habe. Der o. a. Konzertbesucher bot in unserem Gespräch spontan eine Summe von 100,- € an, damit die blauen Tüten mit Inhalt wieder überreicht werden könnten. Wenn sich ihm noch einige Andere anschließen, wäre diese besondere Gabe wieder gesichert. Das wäre doch fein! Wer dazu beitragen will, kann gerne mit dem Stichwort „Spende Kekse“ etwas an die Kammermusik-Gemeinde überweisen (Kassenbeleg gilt als Spendenbescheinigung). Die Kekse besorgen und mitbringen wird meine Frau gern. Sie hat ohnehin die Betreuung der Künstler seit einiger Zeit übernommen.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Hans-Jürgen Jagau